



## Hessenweites Netzwerk N.I.S.



Das Projekt „Hessenweites Netzwerk Berufliche Integration von möglichen Studienabbrechern und Studienabbrecherinnen – N.I.S.“ wird gefördert

aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und

Kunst sowie der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds. Es hat eine Laufzeit bis Ende Dezember 2014.



### Netzwerk N.I.S.: Erfahrungen und Anregungen

Seit 2013 fördert das Hessenweite Netzwerk N.I.S. Aufbau, Begleitung, nachhaltige Unterstützung und Professionalisierung sieben regionaler Netzwerke an den hessischen Hochschulstandorten, um Studienzweifler und -zweiflerinnen zu beraten. Die Beteiligten sind sich einig, dass sie zweifelnden Studierenden besser vernetzt - und damit für deren individuell sehr unterschiedlichen Lebenssituationen - passendere Hilfestellungen für eine zielführende Zukunftsentscheidung anbieten wollen. An einigen Hochschulstandorten haben sich bereits routiniert arbeitende Netzwerke etabliert. Aufbauend auf bestehenden Kooperationen formieren sich anderenorts gerade komplette Netzwerke und es sind konstituierende Treffen geplant.

Das Projekt NIS bietet einerseits Unterstützung beim Aufbau von Netzwerken an und sorgt andererseits dafür, dass alle Akteure hessenweit voneinander profitieren können und überregional Anregungen finden in vielen guten Ideen, den vielfältigen Formaten für Aktivitäten und den wertvollen Erfahrungen zu Erfolgsfaktoren.

Mit diesem Newsletter informieren wir Sie über die aktuelle Arbeit im Projekt. In der vorliegenden Ausgabe stellen wir Ihnen zwei Beispiele von Beratungsformaten vor, die aufwandsneutral eingerichtet wurden und erfolgreich arbeiten, das eine in Gießen, das andere in Marburg. Ebenso kommt ein Studienzweifler zu Wort. Sein Studienverlauf verdeutlicht exemplarisch, welche Wege sich auftun können, wenn man sich gut beraten entschließt, aktiv zu werden.

Zuletzt zeigen wir anhand von Ergebnissen einer Befragung von vorzeitig exmatrikulierten Studierenden der Hochschule Darmstadt einen Eindruck auf, wo künftige Arbeitsschwerpunkte des Netzwerks N.I.S. liegen könnten.

Wir wünschen eine interessante Lektüre!

Die Redaktion



„Immer wieder habe ich im Verlauf meines Studiums gezweifelt. Mein Studienfach habe ich interessengeleitet gewählt: Linguistik und Philosophie; das war schon das Richtige für mich. Aber war es für den Arbeitsmarkt das Richtige? Den Abschluss habe ich immer weiter aufgeschoben... bis zur Beratung in der Arbeitsagentur.“

## Beratungsnetzwerk hilft zum Ziel zu finden – auch bei Umwegen

Ein „Netzwerk zur beruflichen Integration von möglichen Studienabbrechern“ – was kann man sich darunter vorstellen? Wie eine solche vernetzte Beratungsarbeit wirken kann, beschreibt Oliver Haddenhorst aus Kassel.

Was ist wichtiger bei der Studienfachwahl: das eigene Interesse daran oder die ökonomische Verwertbarkeit auf dem Arbeitsmarkt? Und wie lässt die sich bemessen? Und schließlich: wer kann bei diesen Entscheidungen helfen? Oliver Haddenhorst hatte sich zunächst entschieden, seinen Interessen zu folgen. Kommunikation, Gedanken nachvollziehen und anderen vermitteln, austauschen, überzeugen. Da stand kein klares Berufsziel dahinter, sondern ganz klar das, worin er gut ist, was alle ihm auch immer sagten. Interessant war sein Studium dann auch. Trotzdem: „Gezweifelt habe ich immer wieder im Verlauf meines Studiums. Na, und dann hatte ich wieder einen neuen Nebenjob, weil ich auch für meinen Lebensunterhalt sorgen muss. Davon habe ich mich ablenken lassen, mich erstmal nicht mehr gekümmert.“ Zwischendurch hatte er sogar mit ein paar Freunden eine vielversprechende E-Commerce-Marktidée verfolgt, einige von ihnen machten sich selbstständig, aber es reichte nicht für alle. So ging das Studium dahin, bis Oliver kurz vor dem Abschluss – nur noch ein paar Hausarbeiten, Abschlussarbeit

und Prüfungen zu bewältigen – von Bielefeld zu seiner Freundin nach Kassel zog. Die restlichen Arbeiten wollte er von dort aus erledigen, machbar war das allemal. Erstmal brauchte er jedoch einen Job. „Aber ein vernünftig bezahlter Nebenjob war einfach nicht zu finden. Ich dachte mir, das muss doch einfacher gehen! Informatik, Ingenieurwesen, BWL. Vielleicht musste ich doch wechseln?“

In Bielefeld hätte er sich vermutlich bei der Suche nach Unterstützung an die Studienberatung gewandt. Aber in Kassel war er nicht eingeschrieben, also vereinbarte er einen Termin bei der Agentur für Arbeit. Da in Kassel alle relevanten Beratungsstellen in dem Netzwerk N.I.S. zusammenarbeiten, wäre das Ergebnis wohl bei der Studienberatung das gleiche gewesen.

„Das Hochschulteam in der Arbeitsagentur arbeitet eng mit den Bildungseinrichtungen in der Region zusammen. Die Agentur hat mich zu Kompakt e.V. geschickt, weil die auf Informatikberufe spezialisiert sind.“

Eine Umschulung im IT-Bereich, so lautete das Ergebnis der Beratung. Da hatte er gute Kenntnisse, da hatte er Berührungspunkte, der ganze Bereich liegt ihm, die Menschen, die Aufgabenstellungen, die Art, zu denken. Die Beraterin stellte den Kontakt zu Roger Voigtländer vom Netzwerkpartner

Kompakt e.V. her, einem Dienstleister für Personalentwicklung mit einem Schwerpunkt im IT-Bereich. Dort gab es ein Aufnahmegespräch, Oliver wurde in die Datenbank aufgenommen, stellte seine Bewerbungsunterlagen zusammen – und wurde schon wenige Wochen später zu einem Einstellungstest für eine Ausbildungsstelle als Fachinformatiker bei *plentymarkets*, einem Softwareanbieter von E-Commerce-Komplettlösungen für Online-Handel eingeladen. Die hatten *Kompakt* mit der Personalsuche beauftragt. Und die wollten ihn dann auch einstellen. Allerdings nicht für die Ausbildung als Fachinformatiker, sondern, aufgrund seiner kommunikativen Fähigkeiten und Kenntnisse, in der Marketingabteilung als Partnermanager. Das ist ein klassischer Schnittstellenjob, in dem er zwischen Kunde, externen Partnern, die spezialisierte Bestandteile der Komplettlösungen entwickeln, und *plentymarkets* selbst die Arbeitsabläufe und die Kommunikation organisiert – und das alles in der Informatikbranche.

Vernetzte Beratung mit Happy End: In der Probezeit ist er in Teilzeit angestellt. An zwei Tagen in der Woche arbeitet er an seinem kommunikationswissenschaftlichen Bachelorabschluss. Das findet Oliver Haddenhorst sinnvoll. Und sein neuer Arbeitgeber *plentymarkets* auch.







# Netzwerkprofis aus Überzeugung

„Studienabbruch ist kein Versagen. Die Leute bringen wertvolle Ressourcen mit.“

„Der geradlinige Lebenslauf ist passé, aber das ist noch nicht in den Köpfen drin.“



Die Hochschulteams der Arbeitsagenturen in Gießen und Marburg arbeiten seit langem mit den Studienberatungen zusammen. Dabei haben sich unterschiedliche Netzwerkformen herausgebildet. Christine Schramm-Spehrer aus Gießen und Edgar Losse aus Marburg berichten von ihren Erfahrungen.

In Gießen hat sich das Beratungsnetz als Dienstleistungskette herausgebildet. Neben dem Hochschulteam der Arbeitsagentur, den zentralen Studienberatungen von Justus-Liebig-Universität und Technischer Hochschule Mittelhessen, dem Studentenwerk und

den Kammern sind weitere Partner eingebunden, wie *Passgenaue Vermittlung Auszubildender*, *arbeiterkind.de*, *kind-und-studium.de*, *Studieren mit Behinderungen* etc. So können unterschiedliche Lebens- und Problemlagen professionell bearbeitet werden. Ein ganzes Angebotsbündel aus Öffentlichkeitsarbeit, Jahresprogramm mit Workshops, Bewerbungsseminaren, regulären Sprechstunden etc. haben die Netzwerkpartner gemeinsam aufgestellt. Ein Blog bietet die Möglichkeit zum Onlinedialog im Anschluss an die Workshops. Das läuft schon so lange, dass die Akteure Hand in Hand arbeiten und die Studierenden über Mundpropaganda von der Arbeit erfahren. Als nächstes will das Netzwerk einen gemeinsamen Leitfaden herausgeben.

Auch in Marburg besteht schon seit vielen Jahren eine Kooperation, die unter den Studierenden gut bekannt ist. Die „Kombinierte Studien- und Berufsberatung“ der Philipps-Universität und der Arbeitsagentur hat als Anlaufstelle das „Studifon“ mit einer dahintergeschalteten Clearingstelle. Dort wird je nach Beratungsfall entschieden, wer bei einer Beratung dazukommen soll. Die Clearingstelle hat Zugriff auf die Terminkalender der Beteiligten und legt die Termine fest; die Beratungen erfolgen dann nach Bedarf mit mehreren Profis. Als gemeinsames Beratungsschema wurde der links abgebildete Entscheidungsverlauf entwickelt. Wichtig ist, dass die Beratung ergebnisoffen

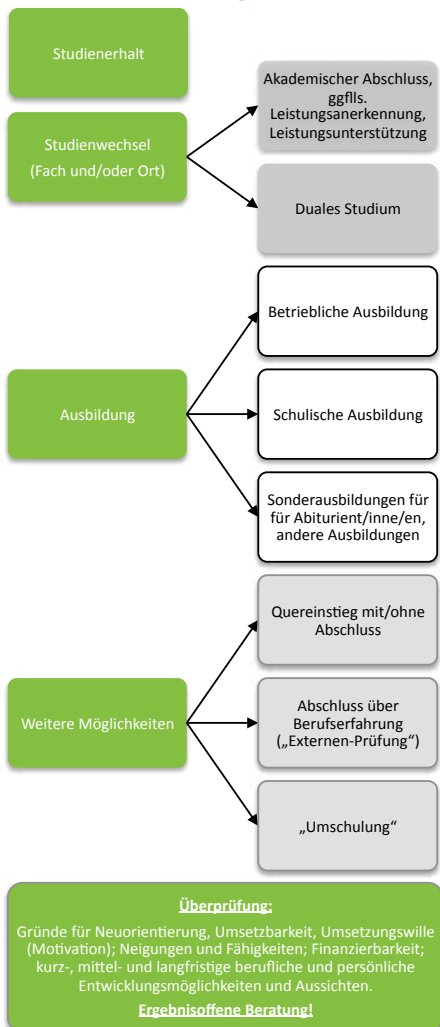
verläuft und sich an den individuellen Bedürfnissen der Ratsuchenden, nicht an behördlichen oder sonstigen Interessen orientiert. Wie in Gießen, ist es auch den Beratenden in Marburg wichtig, Ratsuchende in unterschiedlichen Situationen anzusprechen, um sie nicht als „Abbrecher/innen“ zu stigmatisieren. Als nächstes plant Edgar Losse, über Veranstaltungen und persönliche Präsenz alle Fachbereiche gleichermaßen zu erreichen.

Warum sie sich an N.I.S. beteiligen, obwohl sie schon funktionierende Beratungsnetze haben, begründet sich für beide ähnlich. Im Netz verteilt sich die Arbeit besser auf mehrere Schultern, die Kammern und auch die Leitungsebenen der Institutionen sind besser eingebunden und außerdem werden landesweite Einblicke durch N.I.S. ermöglicht.

Und welche Rahmenbedingungen wünschen sie sich für ihre zukünftige Arbeit? Netzwerkarbeit beruht maßgeblich auf persönlichem Engagement. Christine Schramm-Spehrer wünscht allen Beteiligten die nötigen Ressourcen und Rückendeckung, um sich weiterhin gut engagieren zu können - und so die Dienstleistungskette zu ergänzen, z.B. im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Studium und Kinderbetreuung oder die Pflege Angehöriger. Edgar Losse wünscht sich, zukünftig stärker die Möglichkeiten digitaler Angebote für die Zielgruppe ausloten zu können.

Einig sind sich beide darin, dass Geld ein wichtiges Thema ist. Ob Weiterstudieren oder Neuorientierung, die Entscheidung sollte nicht an finanziellen Hürden scheitern. Gerade bei höherem Lebensalter oder mit eigener Familie sind finanzielle Hilfen bis zum Abschluss wichtig. Hierfür fehlen Fördermöglichkeiten. Vorteilhaft sind auch attraktive Angebote von Arbeitgebern, die Menschen mit Studienerfahrung eine Ausbildung mit Karrierechancen bieten. Es ist also sinnvoll, Unternehmen noch besser einzubinden.

## Entscheidungskaskade



# Beratung vor Exmatrikulation: Geht das auch präventiver?

## Darmstädter Ergebnisse aus Befragungen vorzeitig Exmatrikulierter und Überlegungen für die weitere Arbeit von N.I.S

Bei allen guten Beispielen für erfolgreiche Beratung durch gute Vernetzung der Anlaufstellen haben viele Beratungsfachkräfte immer noch den Eindruck: Wir erreichen nur einen kleinen Anteil der Studienzweiflerinnen und -zweifler. Diese Wahrnehmung wird gestützt durch Ergebnisse einer hochschuleigenen Erhebung, die uns die Hochschule Darmstadt zur Verfügung gestellt hat.

Danach haben über 80% der befragten vorzeitig Exmatrikulierten keine Beratung bezüglich der vorzeitigen Beendigung des Studiums wahrgenommen.

Befragung vorzeitig Exmatrikulierter	Angeschrieben (Rücklauf)	davon keine Beratung
Wintersemester 2012/13	1.023 (18,9%)	89%
Sommersemester 2013	755 (14%)	88%
Wintersemester 2013/14	900 (14,2%)	82%

Rückmeldungen, aus welchen Gründen die Beratung nicht aufgesucht wurde, liegen nur für das Wintersemester 2013/14 vor. Vorwiegend angeführt wurde die Überzeugung von der Richtigkeit, das Studium zu beenden, und dass eine Hilfestellung von einer Beratung in der jeweiligen Situation nicht erwartet wurde.

Wenn wir davon ausgehen, dass Entscheidungsprozesse Studierender an anderen Hochschulen in Hessen nicht grundlegend anders verlaufen, bedeutet dies, dass das Hessenweite Netzwerk einen Schwerpunkt seiner Aktivitäten sicherlich auf neue Wege der Ansprache der Zielgruppe legen sollte.

Eine Möglichkeit ist die intensivere Bewerbung von Infoveranstaltungen über die Presse. Damit können zum einen Studienzweiflerinnen und -zweifler erreicht werden. Vor allem hat sich jedoch gezeigt, dass solche Informationen dann häufig vom sozialen Umfeld an sie weitergegeben wird. Zur direkten Ansprache der Zielgruppe sollten beispielsweise online-Foren mitgedacht werden. Für online-Beratung spricht, dass eine Beratung im Internet mehr Anonymität bietet, dadurch weniger stigmatisierend und schambehaftet ist, und eine insgesamt niedrigere Hemmschwelle aufweist. Zudem ist die Altersgruppe affin für die Nutzung digitaler Angebote. Eine hochschulinterne prophylaktische Ansprache, zum Beispiel durch Mentorinnen und Mentoren, zu einem Zeitpunkt, an dem noch ein direkter Kontakt zu den Studierenden besteht, ist eine weitere gute Möglichkeit, über Angebote und Leistungen von Anlaufstellen und gegebenenfalls andere Perspektiven grundsätzlich zu informieren.

**Es bleibt also viel zu tun... und am Ende wird alles besser!**



Hessenweites  
Netzwerk N.I.S.

### Hessenweites Netzwerk Berufliche Integration von möglichen Studienabbrechern und Studienabbrecherinnen - N.I.S.

Durchgeführt wird das Projekt N.I.S. vom Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V., der Bildungsorganisation der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände vhu.

Koordinierender Projektpartner von N.I.S. ist die Fachhochschule Frankfurt am Main.

#### Fotonachweis:

Titel: kallejipp/photocase

S. 2, oben: Gemmi; unten vlnr: Markus!, Jo.Sephine, Erdbeermarmelade, froodmat; alle photocase

S. 3, oben vlnr: ©istock.com/vschlichting, simonthon/photocase

S. 4: .marqs/photocase

#### Kontakt und Impressum:

Dr. Cornelia Seitz, Leiterin der Forschungsstelle  
Hessenweites Netzwerk (N.I.S.)  
im Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.  
Parkstraße 17, 61231 Bad Nauheim

Harald Parzinski, Projektkoordinator

Telefon: 06032 86958-712

Fax: 06032 86958-720

E-Mail: parzinski.harald@bwhw.de

Internet: www.bwhw.de